

# Cillier Zeitung.



## Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	— 55	Monatlich . . .	1.50
Vierteljährig . . .	1.50	Vierteljährig . . .	1.60
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	3.20
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	6.40

samt Bestellung  
Einzeln Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**  
Morgens.

Inserate werden angenommen  
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-  
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann  
Katusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier  
Zeitung“ an: N. Wölfe in Wien, und allen  
bedeutenden Städten des Continents, Jos. Rie-  
nreich in Graz, A. Cypell und Kottler & Comp.  
in Wien, S. Müller, Zeitungs-Agentur in  
Laibach.

## Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle Nachrichten aus St. Peters-  
burg vom 22. August melden: Am 21. d. um  
7 Uhr Morgens attackirten 40 Bataillone  
Suleiman Pascha's den Schiplapaf.  
Einige Stürme wurden abgeschlagen, aber der  
Kampf dauerte ungeachtet der hereinbrechenden  
Dunkelheit fort. Heute Morgens gingen die Türken  
an von Lovča aus auf Selvi loszurücken.  
Gegen Mittag ging unsere Avantgarde, welche bei  
Selvi postirt ist, ein Scharmügel mit dem  
Feinde an.

Aus Alexandropol vom 22. August  
wird berichtet, daß eine Kolonne Tergu-  
kassow's, von dessen Truppen ein Theil bei  
Jgdix verblieb, sich am 20. d. bei Cülüb-  
scha befand.

Die Truppen bei Jgdix hatten ein unde-  
beutendes Scharmügel mit der vor ihnen erschie-  
nenen türkischen Kolonne.

Die Jngurkolonne Abhajan's besetzte den  
ganzen Lauf des Rodorflusses, recognoscirte  
am 19. d. und fand, daß die Türken das rechte  
Ufer des Kelassurinflusses besetzten und die An-  
höhen vor Suchum-Kale besetzten.

Nach neueren Depeschen aus Petersburg  
vom 23. August verlautet, daß die Russen die  
türkischen Angriffe auf den Schiplapaf  
wiederholt zurückwiesen. General Kadekly  
geht zur Unterstützung nach dem Schiplapaf  
ab. Der türkische Vormarsch aus Lovča gegen  
Selvi am 21. d. M. wurde eingestellt. Seit  
22. d. besetzten die russischen Truppen die Posi-  
tion von Selvi. Die Türken sollen bei allen

diesen Gefechten bedeutende Verluste erlitten haben.  
Vor Pleona ist alles ruhig.

Aus Agram wird unterm 23. August ge-  
meldet: Seit drei Tagen findet ein mörderischer  
Kampf bei Crnipotok zwischen Türken und  
Insurgenten unter Solub und Babič statt.

## Kleine Chronik.

Cilli, 25. August.

(Kronprinz Rudolf) trat die Reise  
erst am 24. d. M. Mittags mittelst Separatzug  
von Wien an und berührte Cilli am 25. d.  
um 2 Uhr 22 Minuten Morgens. Ueber das  
Programm der Reise ist Nachstehendes bekannt:  
Am 25. Früh Ankunft in Miramar und Ein-  
schiffung nach einem kurzen Aufenthalte auf der  
Yacht „Miramar“ zur Reise nach Pola, wo die  
Ankunft noch am selben Tage erfolgt. In Pola  
bleibt der Kronprinz durch sechs Tage zur Be-  
sichtigung aller maritimen Etablissements. Er wird  
noch am 26. das Marine-Casino besuchen; am  
27. Morgens findet der Stapellauf der Panzer-  
fregatte „Prinz Eugen“ statt. Außerdem ist für  
einen Abend ein Gartenfest im Casino mit groß-  
artiger Beleuchtung, dann für einen andern Tag  
eine Regatta mit Cancagna der Matrosen, bei  
gutem Winde auch eine Segelregatta in Aussicht  
genommen; endlich für den Vorabend der Abreise  
eine große Frescofahrt im Hafen mit Beleuchtung  
der Stadt und Arena sammt Feuerwerk. Am 30.  
erfolgt die Abreise mit „Miramar“, auf welcher  
der Kronprinz auch während des Aufenthaltes in  
Pola wohnen wird, nach Dalmatien zur Besichtigung  
der Naturschönheiten und wichtigsten Punkte  
dieses Landes. In Dalmatien reist der Kronprinz

incognito, dagegen wird er in Pola mit allen  
Ehrenbezeugungen empfangen werden. Ueber die  
Rückreise sind noch keine Dispositionen getroffen.

(Personalmeldung.) Heute Vormittag  
sah die Vermählung des Fräuleins Joa Pra-  
mberger mit dem k. k. Lieutenant und Sen-  
darmrie-Abtheilungs-Commandanten Herrn Lambert  
Konfegstatt.

(Ehrenbürgerrecht.) Den Ehrenbürgern  
der Stadt Windisch-Feistritz, Reichsrathsabgeord-  
neten Konrad Seidl und Landesgerichtsrath  
Franz Kokoschineg wurden dieser Tage die  
bezüglichen Diplome überreicht.

(Theaternachricht.) Unsere heimische  
Künstlerin, Fräulein Gabriele Lichtenegger  
wurde als erste jugendliche dramatische Sängerin  
für die landschaftl. Bühne in Graz vom 15. Sep-  
tember d. J. an engagirt.

(Brand durch Bligschlag.) Am 15.  
d. M. fuhr der Blitz in den auf der Köstcher  
Wiese stehenden Heustadl des Grundbesizers Michael  
Bregl. Der Stadl gerieth in Flammen und  
brannte sammt allen darin aufbewahrten Futter-  
vorräthen nieder. Der Schaden beträgt 1200 fl.,  
die Versicherungssumme jedoch nur 500 fl.

(Blinder Feuerlärm.) In der Mitter-  
nachtsstunde des 23. d. M. wurden die Bewohner  
der Stadt durch die Allarmsignale der hiesigen  
Feuerwehr aufgeschreckt, und es eilten auch viele  
Leute, welche eben wegen Beobachtung der Mondes-  
finsterniß wach geblieben waren, allsogleich nach  
dem angedeuteten Brandplatze. Da aber kein  
Brand zu entdecken war, gingen alle wieder nach  
Hause und auch die Feuerwehr lehrte mit ihren  
Föschrequisiten schon auf dem halben Wege um.  
Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß ein be-

## Fenilleton.

### „Zwei Pfund Tabak!“

Humoreske von Eduard Freier v. Grutschreiber.

(Schluß)

Nun begannen Beide mit der Regelmäßigkeit  
von Automaten ihre Arbeit, die darin bestand in  
tiefen Zügen den Dampf der Pfeifen einzuziehen,  
den Mund an die Federkiele zu legen und den  
Qualm durch dieselben in das jenseitige Zimmer  
zu blasen.

Anfangs kam diese ungewohnte Beschäftigung  
Erber sehr hart an, allmählig kam er jedoch in  
den Zug und nun arbeiteten die Beiden mit einer  
entzückenden Regelmäßigkeit: Fi — fu — fi —  
fu — machte es ohne Unterlaß; und wenn eine  
Pfeife leer war, so wurde sie sofort wieder gefüllt.

Eine gute Stunde ging dieses Spiel laut-  
und wortlos fort, so daß das Zimmer drüben,  
falls es nicht fabelhafte Dimensionen hatte, nach  
aller menschlichen Berechnung voll wie eine Räu-  
cherkammer sein mußte. Erber hielt endlich er-  
schöpft inne.

„Edmund“ flüsterte er, „ich kann nicht mehr;  
es schlägt mir im Kopfe und würgt in den Ein-  
geweiden, als ob ich bersten müßte!“ „hi, hi“  
sicherte dieser „nur schade um den schönen Rauch!

Wird dir morgen schon besser sein? Die Alte  
hat übrigens einen gesegneten Schlaf.“

„Wenn ihr nur nichts zuströbt?“

„Unsinn! von Tabak stirbt kein Floh! Nur  
frisch, Alter, frisch!“ Erber nahm mit Wieder-  
willen seine Pfeife wieder zur Hand, und das  
unterbrochene Spiel begann von Neuem.

Nach einer weiteren halben Stunde ange-  
strengter Arbeit hatten sie endlich das Vergnügen  
zu hören, wie das Schnarchen drüben allmählig  
in einen anhaltenden Husten überging.

Gleich darauf verrieth ein entsetzliches Krachen  
des Bettes, daß die Insiegerin erwacht sein und  
sich in demselben aufgesetzt haben mußte.

„He! puh! was ist das!“ krächzte sie mit  
einer Stimme, die vor Heiserkeit fast alles Mensch-  
liche verloren hatte „he was soll das — wer  
raucht da?“

Darauf einige Secunden tiefen Schweigens.  
Erber fühlte, wie ihm das Herz bis in den Hals  
hinauf schlug. —

„Uf! ich ersticke!“ ertönte es wieder.

Augenblicklich darauf hörte man, daß die Alte  
zum Feuerzeug griff und Streichhölzer herauslangte.

Ritsch — ratsch, ritsch — ratsch, ratsch,  
ratsch, erklang es in verzweifelter Hast; ritsch,  
ratsch — ritsch, ratsch, ohne Aufhören! Die vor  
Qualm und Angst halb Bewußtlose verbrauchte  
eine ungeheure Masse Zündhölzer!

Endlich fiel ein schwacher Lichtschein durch  
das Schlüsselloch und Behrends flüsterte: „Ich  
denke, es ist keine allzugroße Indiskretion, wenn  
ich hineinschaue!“ „Ach!“ jubelte er dann fast  
laut auf „bester Franz, sieh doch hinein: selbst  
ich sah noch nie in meinem Leben einen ähnlichen  
Rauch! Das Licht sieht aus wie der Mond, wenn's  
sechs Wochen regnen will: von der Alten keine  
Spur zu entdecken!“

„Helene, Helene! — Franz, zu Hilfe, zu  
Hilfe!“ kreischte es jetzt in den höchsten Tönen.

„Gute Nacht, Franz; und viel Erfolg!“  
sagte Behrends lachend, „nur ein nachgewiesenes  
Alibi kann mich von der Rache deiner Schwieger-  
mutter retten!“

„Gute Nacht, Edmund!“ murmelte Franz  
matt, denn der stundenlange ungewohnte Tabak-  
genuß begann seine narkotische Wirkung an dem  
Ärmsten auszuüben.

Behrends schlüpfte eilig mit seinen Rauch-  
utensilien zur Thür hinaus und Erber sank tod-  
matt und mit klopfenden Schläfen auf ein Ruhe-  
bett. Das Letzte, was er hörte, war ein fürch-  
terliches Gepolter drüben und ein Schrei seiner  
Frau, welche in das Zimmer ihrer Mutter ge-  
stürzt war; — dann verließ ihn das klare Be-  
wußtsein, entsetzliche Visionen von riesengroßen  
tanzenden, grinsenden, drohenden und lachenden  
Tabakspfeifen umgaulelten ihn, und er fiel in

kannter Trunkenbold auf seinem Heimwege Feuer erlosch geschlagen, und als es nicht constatirt war, ob er dieses im Rausche oder aus Muthwillen gethan, wurde er von der städtischen Sicherheitswache arretirt, damit er sich über seine Handlungsweise betreffenden Ortes verantworten. Da er dieses nicht gut konnte so wurde er vom Stadtmagistrate zu vier Tage Arrest verurtheilt.

**(Waldbrand.)** Dienstag den 21. August entstand in dem Walde nächst Breseje, Gemeinde Tücheru ein Feuer dadurch, daß in denselben aufgeschlichtete vier Klafter weiches Holz von einem Unbekannten in Brand gesteckt wurden. Sowohl dieses Holz wie viele in dessen Nähe gestandene Bäume sind von dem Feuer verzehrt worden. Der Besitzer des Waldes und Holzes, Martin Ziser von Buchenschlag erleidet dadurch einen empfindlichen Schaden.

**(Schadenfeuer.)** Am 23. d. M. Früh 6 Uhr sind in Juravec bei Pettau die Wohn- und Wirtschaftsgebäude zweier Grundbesitzer nebst der eingebrachten Getreide-Ernte u. aus bisher noch nicht bekannter Entstehungsurache ein Raub der Flammen geworden. Wahrscheinlich dürfte der Brand gelegt worden sein.

**(Brand.)** Am 13. d. M. um 4 Uhr Früh brach in der Dreschteme des Grafen Hermann Wurmbbrand in Oberradkersburg auf bisher unbekannter Weise Feuer aus und äscherte den Dachstuhl der Tenne sammt einer bedeutenden Menge des aufbewahrten Getreides, ferner eine Strohhütte und Zengholz ein. Am Brandplaz erschien die Feuerwehr von Radkersburg mit Löschrequisiten und leistete die thätigste Hilfe beim Löschen. Der Gesamtschaden beträgt angeblich 6000 fl. — Assurirt war der Beschädigte nur hinsichtlich der zwei abgebrannten Haulichkeiten mit 1200 fl.

**(Hagelschlag.)** Aus Marburg wird uns geschrieben, daß am 18. d. M. Nachmittags ein heftiger Hagelschlag den ganzen Bezirk, von der Murecker Bezirksgrenze bei Zierberg beginnend und bei Selzberg in den Bezirk Pettau übertretend, heimsuchte und alle noch am Felde stehenden Feldfrüchte, insbesondere die Weingärten enorm beschädigte. Am meisten gelitten haben die Gemeinden Zierberg, Zellnitz, Pölkischdorf, St. Jacob, Partin, St. Georgen, Malenberg, Samarfo, Ober- und Unterwellitschen, Selzberg und Tschermlescheg u. In fast allen Weinbergen ist außer der gänzlichen Vernichtung der Traube auch das Rebholz in einer Weise beschädigt, daß selbst im kommenden Jahre eine Weinernte nicht zu hoffen ist.

**(Vom Sklavenmarkt.)** In dem neuen Jahrbuch, erschienen auch einige Urtheile des britischen Consuls von Bahia, Herrn Morgan, aus denen wir

ersuchen, was im Jahre 1875 und 1876 die Marktpreise für Menschenfleisch waren. Die brasilianische Provinz Bahia hat unter allen die drittgrößte Sklavenbevölkerung (173.639). Die Sklaven werden in fünf Sorten getheilt: als beste Sorte gelten die männlichen Creolen, die ein Handwerk verstehen, als die geringste Sorte die afrikanischen Weiber, die keines verstehen. Der höchste Preis für einen Creolen ohne Kenntnisse scheint im Anfang des Jahres 1875 gewesen zu sein 75 Pfd. St. und der niedrigste 60 Pfund Sterling. Sechs Monate nachher war der Cours bedeutend gestiegen; ein Creole, der zu 60 Pfd. St. verkauft worden war, war jetzt nur um 75 Pfd. St. zu haben, und der niedrigste Preis eines Afrikaners war 90 Pfd. St., hatte somit um 50 Prozent aufgeschlagen. Creolen gingen schließlich derart in die Höhe, daß sowohl für männliche als für weibliche von einigen Käufern 120 Pfd. St. gezahlt wurden. Es ist daraus zu schließen, daß das Angebot bedeutend geringer geworden sein muß — eine Thatsache, die den Engländern zuzuschreiben ist und gewiß überall große Befriedigung hervorrufen wird. Die gesammte Sklavennmenge von Brasilien beträgt nach einem vom Consul Morgan am 13. September 1876 eingesandten Bericht 1,409,448 Personen.

## Aus dem Gerichtssaale.

**(Schwurgericht.)** Bei der fünften Schwurgerichtssession sind als Vorsizender des Geschworenengerichtes der Kreisgerichtspräsident Herr Johann Heinricher und zu dessen Stellvertretern die Herren Landesgerichtsräthe Peter Levičnik und Edmund Schrey Coler von Redelwerth designirt.

**(Schwurgerichtsverhandlungen.)** Für die im Monate September d. J. angeordnete V. Schwurgerichtssession sind bereits folgende Verhandlungen anberaumt: Montag 10. Sept. Pačnik Helene, Kindesmord; Skof Mathias, schwere körpl. Beschädigung. Dienstag 11. September. Krainöng Maria, Kindesmord; Lušec Stefan, Diebstahl.

**(Bei den Hauptverhandlungen vom 18. August)** kamen nachstehende Straffälle zur Austragung. 1. Pongraz Kreinz, 31 Jahre alter verehelichteter Schneider, Anton Koschar, 33 Jahre alter lediger Inwohner, Blas Senitscher, 29 Jahre alter lediger Schuhmacher, Johann Karl, 43 J. alter lediger Schuhmacher und Georg Valencak, 28 Jahre alter Grundbesitzer haben bei verschiedenen Grundbesitzern verperrten Getreidekammern und Hausböden Schnitzfleisch, Wasche und andere Effecten im Gesamtwerthe von mehr als 140 fl. entwendet und wurden deshalb verurtheilt: wegen Uebertretung des Diebstahles Kreinz zu 1 Monat Arrest, wegen Verbrechen des Diebstahles Koschar zu 8 Monaten, Seničar zu 2 1/2 Jahren, Karl zu 1 1/2 Jahren und Valentšak zu 6 Monate schweren Kerker. — 2. Martin Blafnik, 24 Jahre alter lediger Tagelöhner aus Großpirešič ist am 8. Juni um 11 Uhr Vormittag durch das Fenster in das Haus des Andreas Skerlin in Studenc eingestiegen und hat Kleidungsstücke und Brod im Werthe von 20 fl. 50 kr. entwendet, ferner hat er auch schon früher u. z. in der Nacht vom 6. auf den 7. April d. J. in den versperrten Keller des Martin Michelak einen Einbruch und Diebstahl an Kleidungsstücken und Effecten werth 40 fl. 50 kr. verübt und wurde daher wegen Verbrechen des Diebstahles zum schweren Kerker in der Dauer von 2 Jahren verurtheilt. — 3. Jakob Korent, 28 Jahre alter lediger Knecht in Tremmersfeld ist am 4. Juni 1876 zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags in das versperrte Haus des Georg Schuberger in Liboje durch das Dachfenster eingestiegen und hat daselbst aus versperrtem Behältnisse Kleidungsstücke, Victualien und sonstige Effecten im Werthe von 12 fl. 40 kr. entwendet. Korent wurde auf Grund seines Geständnisses, und der Zeugenaussagen des Verbrechen des Diebstahles für schuldig erkannt und zu zwei Monate Kerker verurtheilt.

**(Ein Winkelschreiber.)** Hauptverhandlung am 20. August. Vorsizender Herr L.-G.-R. Sajc, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. G. Wagner. Carl Čeč, 53 Jahre alt, ledig aus Cilli, bereits einmal wegen Verbrechen des Betruges mit drei Monaten schweren Kerker abgestraft, stand abermals dieses Verbrechen angeklagt vor den Schranken des Gerichtes. Am 28. Mai 1869 verfaßte nämlich Carl Čeč für die damaligen Brautpersonen und späteren Eheleute Anton Brečar und Theresie Sejtegl die Ehepakte, welche zugleich ein wechselseitiges Testament enthielten. Auf dieser Urkunde erschienen Florian Regul, Carl Čeč und Johann Puy als Zeugen unterfertigt. Theresie Sejtegl war Witwe und hatte aus ihrer ersten Ehe zwei Kinder, Namens Mathäus und Josef Sejtegl, über welche Martin Horvath als Vormund bestellt war. Am 1. September 1873 ist Theresie Sejtegl, nachmalig verehelichte Brečar ohne ein weiteres Testament errichtet zu haben, gestorben. Es trat nun Anton Brečar auf Grund der Ehepakte als Erbe auf und suchte um die Einantwortung des ganzen laut Verlassenschaftsbeschlusses abgetheilten Erbes, welcher Martin Theresie Sejtegl als Vormund der minderjährigen Kinder Mathäus und Josef Sejtegl glaubte jedoch die Gültigkeit dieser Ehepakte im Interesse seiner Mündel anzusehen zu müssen, weil nicht alle gesetzlichen Erfordernisse bei Errichtung derselben beobachtet worden seien. Insbesondere behauptete er, es wäre der nunmehr verstorbene Zeuge Johann Puy beim Vertragsabschlusse gar nicht gegenwärtig gewesen und habe erst nachträglich diese Urkunde unterschrieben. Im Verlaufe des Prozesses machte nun am 16. Februar 1876 Carl Čeč vor dem k. k. städt. del. Bezirksgerichte Cilli als Zeuge die Aussage, daß Johann Puy bei der Errichtung der fraglichen Urkunde gegenwärtig war und dieselbe erst nachträglich unterschrieb, während Florian Regul angab, daß Johann Puy damals nicht gegenwärtig gewesen sei. Mit Rücksicht auf die Aussage des sich eines guten Leumundes erfreuenden Florian Regul und auf Grund der gepflogenen Erhebungen, ferner bei dem Umfande, daß Carl Čeč, wie er selbst gestand, bereits einmal wegen Verbrechen des Betruges durch Wechselfälschung mit drei Monaten schweren Kerker bestraft worden war, und er ferner die fragliche Urkunde selbst verfaßte, daher es in seinem Interesse gelegen sein mußte, daß dieselbe vollinhaltlich aufrecht bestehe, er also wohl fähig gewesen ist, eine falsche Aussage vor Gericht zu machen, wurde er auch des Verbrechen des Betruges für schuldig erkannt und zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von neun Monaten verurtheilt.

eine wolthätige Dhnmacht. — — — — —

Als er endlich erwachte fand er sich zu seinem Erstaunen völlig entkleidet zwischen den weichen Kissen seines eigenen Bettes in dem ehelichen Schlafgemach. Er blieb nun ruhig eine Zeit lang liegen, bis sich allmählig das Bewußtsein des Geschehenen einstellte, dann wandte er den Kopf herum. — Das Erste was er erblickte, war seine junge hübsche Frau, welche mit Thränen in ihren schönen Augen den Leidenden liebevoll betrachtete.

„Helene!“ stammelte er verwirrt.

Helene aber brach in Thränen aus und umarmte den Kranken so leidenschaftlich, daß ihm zum erstenmal seit langer Zeit wieder ganz eigenthümlich wohl zu Muth wurde.

„Mein Gott, Helene, was ist vorgefallen?“

„Liebes Herzensmännchen, zürne mir doch nicht, sei doch wieder Helene wieder gut?“

„Guter Gott, Perzchen, ich habe ja nie aufgehört dich zu lieben, — aber wo — wo ist denn die Schwiegermutter?“

„Sie ist seit einer Stunde sammt all' ihrem Gepäck davongefahren.“

„Davongefahren — die Schwiegermutter?“

„Ja, Männchen, und zwar diesmal, um nicht mehr wieder zu kommen!“

„Wär's möglich! Und du, Kind?“

„Ja? je nun, ich habe ihr glückliche Reise gewünscht!“

„Aber wie soll ich mir das Alles erklären?“

„Ich will dir das mit wenigen Worten erzählen mein guter Franz: Dein Freund, der liebe Herr Behrends war heute in aller Früh bei mir und hat mir Alles gebeichtet. Er hat mir tüchtig die Lediten gelesen, der alte Knasterhart, aber er hat Recht. Er hat mir Nichts verschwiegen, von deinen gerechten Klagen über mich bis zu eurem gestrigen gottlosen Complot gegen die Mutter, welches dir übrigens schlecht genug bekommen ist, du Aermster. Aber du sollst wenigstens nicht mehr über mich zu klagen haben!“

„Liebste Helene, nun bist du wieder mein Goldkind!“ jubelte der Entzückte. — „Aber die Schwiegermutter!“

„Ja, die Mutter hätte mich fast mißhandelt und schwor, daß ich hinter diesem Plane gesteckt hätte und sie umbringen wolle. Dann wollte sie in ihrer rücksichtslosen Weise zu dir hineindringen, der du ja todkrank dalagst; aber ich verbot dies peremptorisch. Darauf bestellte sie ihren Wagen — und ich — ich wünschte ihr glückliche Reise!“

„Süßes Kind, gib mir einen Kuß, daß ich an mein Glück glauben kann!“ „So hätten wir also die „böse Schwiegermutter“ glücklich in die Flucht geschlagen!“

„Ja Franz“ lachte die hübsche Frau schelmisch „und zwar, wie dein Freund Behrends sagt: „Mit zwei Pfund Tabak!“

„Mit zwei Pfund Tabak!“

**Hauptverhandlungen von 27. August bis 1. September.**

**Montag 27. August.** Schilley Jacob, öffentl. Gewaltthätigkeit; Gorisel Lorenz, schwere körpl. Beschädigung; P o z a r Michael, öffentl. Gewaltthätigkeit; Rismaul Josef und Grach Franz, Diebstahl; Kleinschuster Anton, Crida; Koroschetz Johann, schwere körpl. Beschädigung. **Mittwoch 29. August.** Cramero Josef, öffentl. Gewaltthätigkeit; Kerschlin Anna, Kindesweglegung; Queder Antonia, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens; Mehár Martin, Diebstahl; Harz Carl, Diebstahl; Divjal Anton, Betrug. **Donnerstag 30. August.** Baumann Peter, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens; Schrei Anton, Diebstahl; Cvetkovic, Josef f. w. körpl. Beschädigung; Appellverhandlungen. **Samstag 1. September.** Strinzar Stanislaus, Diebstahl; Urel Anton, Diebstahl; Sieli Oswald, Diebstahl; Mlaker Mathaus, Veruntreuung; Paupotic Johann, Betrug; Hoinig Johann und Jankovic Anton, Diebstahl.

**Landwirtschaft, Handel, Industrie.**

**(Vom Viehmarkte.)** Nach einem Schreiben aus St. Jakob bei St. Georgen a. S. vom 23. August kamen bei dem am 20. d. dortselbst abgehaltenen, sehr besuchten Viehmarkte circa 300 Stück Hornvieh zum Verkaufe und gingen fast ausschließlich an deutsche Händler zu äußerst günstigen Preisen über. Insbesondere hat auch ein preussischer Händler, welcher auch auf den letzten kürzlich in dieser Gegend stattgehabten Märkten u. z. in Montpreiz, Svetina u. s. w. bedeutende Einkäufe machte, hier unter anderem Vieh bei 52 Stück Rühre gekauft und soll derselbe noch mit sehr ausgedehnten Aufträgen, man spricht bis zu 100.000 fl., zum Ankauf von Hornvieh in den benannten Gegenden versehen sein. Auch bei dem am 24. in Tüffer abgehaltenen Markte wurde viel Vieh aufgetrieben und von fremden Händlern angekauft.

**(Die indirecten Abgaben.)** Zu den indirecten Abgaben Oesterreichs liefern die Einnahmen vom Stempel- und Taggefälle, dann diejenigen aus den Gebühren von Rechtsgeschäften jährlich bei 50 Millionen Gulden. Im Jahre 1876 betragen die Einnahmen im Stempelgefälle 16.90, im Taggefälle 1.01, und von den Gebühren der Rechtsgeschäfte 31.81 also ein Gesammtbetrag von 49.72 Millionen, daher sich im Vergleich zum Jahre 1873 mit 56.35 Millionen ein Ausfall von 6.63 Millionen ergibt.

**25. August.** (Orig.-Zelt.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.40—12.85, Theiß von fl. 12.80—13.20, Theiß schweren von fl. 12.55—12.80, Slowakischer von fl. 12.10—12.50, dto. schw. von fl. ———, Marchfelder von fl. 12.65—12.85, Balaßischer von fl. ———, Usance pro Herbst von fl. 10.90—11.—, Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 8.55—8.70, Slowakischer von fl. 8.60—9.—, Anderer ungarischer von fl. 8.40—8.55, Oesterreichischer von fl. 7.60—9.—, Gerste Slowakische von fl. 9.50—10.—, Oberungarische von fl. 8.80—9.—, Oesterreichische von fl. ———, Futtergerste von fl. 6.70—7.—, Mais Banater oder Theiß von fl. 7.05—7.15, Oberungarischer von fl. 7.—7.05, Cinquantin von fl. 7.50—7.75, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. ———, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.90—7.—, dto. gereutert von fl. 7.—7.10, Böhmischer oder Mährischer von fl. ———, Usance pro Herbst von fl. 7.15—7.20, Reps Hübler Juli August von fl. 18.25—18.50, Kohl August-September von fl. 19.—19.50, Hülsenfrüchte: Haidekorn von 8.—8.50, Linsen von 17.—21.—, Erbsen von 10.—15.—, Bohnen von 8.—10.50, R ä b s ö l: Raffinirt prompt von 47.—47.50, Pro Jänner, April von ———, Pro September, December von 45.—45.50, Spiritus: Roher prompt von 33.25—33.50, Jänner, April von ———, Mai, August von ———, Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummer 0 von fl. 25.50—26.50, Nummer 1 von fl. 24.50—25.50, Nummer 2 von fl. 21.50—22.50, Nummer 3 von fl. 19.50—20.50.

**Fremden-Verzeichniß.**

Vom 18. bis 25. August.

**Hotel Erzherzog Johann.**

Die Herren: Karl Hanauisek, Beamte der k. k. Südbahn und Josef Beninger, Reisender, beide aus Wien. Eduard Lutschinsky, k. k. Militär-Unter-Intendant aus Graz. Anton Oblat, Reisender aus München.

**Hotel Elephart.**

Die Herren: Giovanni Abram, Privat aus Triest. Vincenz Goitscheber und Anton und Franz Gurte, sämtlich Bauunternehmer aus Graz. Anton Jentl, Handelsmann aus Laibach. Johann Balouischek, Kaufmann aus Wien. Josef Hartlamayr, Kaufmann und Arthur Pich, Fabrikant, beide aus Linz. Mathilde von Steinbüchl-Rheinwall, k. k. Finanzrathsgattin aus Triest. Catharina Brandstätter, Privat aus Laibach. Wenzl Kocar, Privat aus Neumarhof. Milau Rajganovic, Magistratsbeamte sammt Frau aus Agram. Joo Krivosic, Kaufmann aus Sissef. Alexander Schönbacher, Werksdirector aus Beslinae.

**Hotel goldenen Löwen.**

Die Herren: Jakob Ferdina, Sparcassacassier aus Laibach. Alexander Haje, Geschäftsmann aus Kreutz. Karl Devide, Tonkünstler und Gustav A. Wehrle, k. k. Ober-Bergcommissär, beide aus Wien. J. Klabutschar, k. k. Oberstabsarzt aus Peterwardein.

**Hotel Döfen.**

Die Herren: Max Schacherl, Kaufmann und Ladislaus Gawanowicz, Commis, beide aus Wien. Johann Raoru, k. k. Gymnasial-Professor aus Laibach.

Die Fräuleins: Catharina Pfraumer, Beamtenstochter aus Johnsdorf. Helena Kernat und Johanna Kirchgessner, beide Privat aus Marburg.

**Gasthof Engel.**

Die Herren: Julius Pets, Handlungscommis aus Wien. Jgnaz Edlbauer, Privat aus Altenburg. Mathias Pavaley, Fleischer aus Marburg.

**(Gingefendet.)\***

St. Kunigund am 22. August 1877.

Wenn die Sann keine Abkühlung mehr gewährt, wenn die Linte im Fasse trodnet, ohne daß wir uns den Vorwurf der Faulheit zu machen nöthig haben, wenn trotz der Verschließung der Wohnung gegen jeden zudringlichen Sonnenstrahl der Schweiß von der Stirn auf die Nasenspitze rinnt und von da gleich dem Quecksilber in Kugelform herabfällt um uns die Suppe zu versalzen, wenn Russen und Türken sich gegenseitig in der Defensive halten, weil sie mehr die Sonnenhitze als den Kugelregen scheuen; dann muß jeder besonnene Staatsbürger zugeben, daß das Gebiet der Politik das letzte ist, welches ein Zeitungsscribent in den Hundstagen (oder wie gewisse Weltblätter sich nobler ausdrücken in der saison morte und Feuilletonisten „in der sauren Gurlenzeit“) betreten darf. Es fragt sich nur eben, was wir schreiben sollen.

In dieser Richtung ist das Vesepublikum um kein Haar besser als unsere Parlamente und gestehen wir es offen auch unter Kränze in Bezug auf die Orientpolitik. Man mag sagen, was unser Minister bei Gelegenheiten thun soll, keiner hat jedoch bisher nur den geringsten Versuch gemacht, zu sagen, was geschehen soll, doch müssen wir absehen von den großen Kindern in Ungarn, welche den Krieg mit Rußland wollen und den großen Narren anderwärts, welche Rußland um einige Provinzen Oesterreichs vergrößert wünschen.

Unsere Leser fragen wol, wozu fortwährend Berichte aus dem Gerichtssaale? Cilli wird dadurch als ein Mittelpunkt aller Räuber, Mörder und Diebe Untersteiermarks verschrien; denn man könne doch nicht jeden Fremden, welcher die Zeitung in die Hand nimmt, erklären, daß diese Verbrecher nicht in Cilli oder Umgebung wohnen, sondern hier nur abgeurtheilt werden, sie fragen, warum die Berichterstatter aus dem Gerichtssaale stets nur den Vorstehenden, Staatsanwalt und Schriftführer namentlich hervorheben, nie oder selten den Vertheidiger?, und übersehen dabei, daß die Berichte nicht von den Vertheidigern herrühren, wie in anderen Zeitungen von den Vertheidigern par excellence. Anderen Lesern ist es wieder nicht recht, daß die auswärtige Politik zu wenig berücksichtigt wird und sie überleben, daß die „Gillier Zeitung“ nur zweimal wöchentlich erscheint, daher in politisch von den Tagesblättern überholt werden muß.

Ein einziger Leser hat sich directe an die Redaction mit dem Ersuchen gewendet, den Dr. Foregger ob seines Vortrages über Steuerreform die Leviten zu lesen.

Ich war leider nicht in der letzten Vereinsversammlung, weil ich unglücklicherweise gerade an diesem Tage ein Spanferkel vom Präsenten erhielt und daher dasselbe bei der gegenwärtigen tropischen Hitze noch am selben Abende verzehren mußte.

\*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

Meine Frau versteht es aber auch ein Spanferkel mit Sauertraut herzurichten und ich gestehe gern ein, daß mir dieses Gericht über Alles geht, auch über eine Vereinsversammlung.

Wäre ich in der Versammlung gewesen, so hätte ich mich gern der dankbaren Aufgabe unterzogen, sogleich eine Lanze für die Beamtengehälter zu brechen, so aber wäre dies meinerseits eine eben solche Annahme, wollte ich etwas, was ich nicht selbst hörte, einer Kritik unterziehen, als es die gewisser Leute ist, welche uns die Freuden des Himmels und die Qualen der Hölle beschreiben, ohne je die einen oder andern genossen zu haben, wiewol wir ihnen die letzteren vom Herzen gönnen.

Der Herr Beamte wird daher am besten thun selbst einen Artikel über die Steuerreform vom Stappell zu lassen, denn es wird ihm sicherlich ein leichtes sein nachzuweisen, daß eine Steuererminderung nicht identisch ist mit einer Gehaltserhöhung, und daß es nicht gleichgiltig ist, ob ich 1000 fl. Gehalt und z. B. 50 fl. Steuern, oder ob ich 950 fl. an Gehalt beziehe. Der Herr Beamte wird auch Gelegenheit haben, von einer Steuer zu sprechen, die kein Geschäftsmann zahlt; denn ein Beamte der z. B. 150 fl. monatlich an Gehalt bezieht, muß jeden Monat 63 kr. an Stempelgebühr auf den Altar des Vaterlandes legen, somit jährlich 7 fl. 16 kr. eine Steuer, welche viele Kleingewerbler nicht zahlen, während kein Geschäftsmann über comptante Zahlungen der Kunden Quittungstempel zu verausgaben braucht. Es ist ferne von mir, hier belehren zu wollen, in welcher Weise dem Herrn Dr. Foregger geantwortet werden soll, immerhin steht es jedoch fest, daß der Redner ganz unnöthig die Beamtengehälter in Discussion gezogen hat, denn wenn die Gehälter aller Beamten erhöht werden, so geschieht d'es gewiß nicht in so hohem Grade, daß die anderen Steuerträger die dadurch hervorgerufene Vermehrung der Steuerlasten erheblich spüren würden, während eine Herabminderung der Gehälter durch die höhere Besteuerung der Beamten bei den gegenwärtigen theuern Zeiten sicherlich wenigstens die Beamten bis inclusive der 7. Rangklasse schwer treffen, den übrigen Steuerträgern aber umfoweniger helfen würde, als die Regierung bei Eintreibung der Steuern Anlaß hätte zu betonen, daß die Staatsbeamten keine Steuerrückstände haben, daß der Staat nie in die Lage kommen kann wegen Uneinbringlichkeit Gehaltssteuern abzuschreiben, und daß ein Staatsbeamte bei der Bemessung der Steuer keinen Kreuzer des Einkommens verschweigen kann, während unter 1000 Geschäftsleuten sicherlich 10 ihr Einkommen nicht streng der Wahrheit gemäß taxiren, u. c.

So ungefähr würde ich in der Versammlungsvereins-Versammlung gesprochen haben, wenn ich nicht durch das bewusste Nachmal daran verhindert worden wäre.

**Course der Wiener Börse vom 29. August 1877.**

Goldrente	74.95
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63.75
in Silber	66.80
1860er Staats-Anlehenslose	112.—
Banfactien	831.—
Creditacten	185.25
London	120.25
Silber	105.40
Napoleon'd'or	9.64 1/2
k. k. Münzducaten	5.72 1/2
100 Reichsmark	59.10

**Correspondenz der Redaction.**

Herrn Dr. R. P.-g. in Cilli. Wegen Raum-mangel erst nächste Nummer.

**Correspondenz der Administration.**

Herrn Adolf M.-r. Die Zeitung wird von uns regelmäßig abgesandt; es trifft die Schuld nur das dortige Postamt.

**Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.**

	Wien - Triest:	
	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.
<b>Triest - Wien:</b>		
Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachmit.
Postzug	4.31	4.39 „

## Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

**Reparaturen von Nähmaschinen** aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt.  
C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127—

**Ein vollständiges Grubeninstrument** (sächsisches Schinzeug) von Kraft in Wien ist — weil überflüssig — billig zu haben. Auskunft in der Exp. d. Bl. 362 2

**Zu verkaufen ist** ein gutes Pferd 15 Faust hoch, sammt mehreren Wägen und Geschirren. Grazer-gasse Nr. 87 361 3

**Zwei Porcellan-Schüsseln**, welche beim Schul-feste zurückblieben, wollen vom Eigenthümer gegen Erlag der Insertionsgebühr abgeholt werden.

## Für Brauereien, Wirthschaftsbesitzer, Schmiede, etc.

Mehrere gebrauchte, sehr gut erhaltene Fuhrwägen mit starken Achsen und guten Rädern, die vorderen mit Metallbüchsen versehen, sind billig zu verkaufen.  
Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 355 2

## Eine schöne Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und zugehörigen Localitäten mit der Aussicht in den Stadtpark, ferners mit Garten- und Badbenützung ist an eine ruhige Parthei vom 1. November an, auf Wunsch auch früher zu vergeben. Dirmhirsches Haus, (Neubau), Schulgasse Nr. 138. 450

## Liebig's Kumys-Extract,

von den höchsten medicinischen Autoritäten anerkannt und empfohlenes bestes und sicherstes diätetisches Radicalmittel gegen Lungenschwindsucht, sowie Lungenleiden jeder Art, Tuberculose, Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh, Rückenmark-Schwindsucht, Bleichsucht Schwächezustände, welches auch bei den durch Mercurial geschlechtlichen Ausschweifungen u. angegriffenen Personen, sowie Reconvallescenten mit dem glänzendsten Erfolge angewendet worden ist.

Brochüre von Dr. Weil gratis und franco.

Kisten von 5 Flacons ab à 1 Mk. 50 sind einzig und allein ächt zu beziehen nur durch das

General-Depot von Liebig's Kumys-Extract in Berlin.

## Ausverkauf.

Wegen AUflassung des Geschäftes werden sämtliche Spenglerwaren unter dem Erzeugungspreise verkauft. Herrngasse 121. 358 3

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich dem P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, dass er am hiesigen Platze, Grazer-gasse 83 (Kreiner'sches Haus) ein

## Handschuhwaren-Geschäft

eigener Erzeugung, errichtet hat und selbes am 20. d. M. eröffnen wird.

Auch werden daselbst alle in's Bandagenfach einschlagenden Arbeiten übernommen und auf's schnellste und billigste ausgeführt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Vincenz Pirker,

354 2 Handschuhmacher und Bandagist.

## Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. O. Killioch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 357

## Kundmachung.

Am Sonntag den 26. August 1877, 2 Uhr Nachmittags, wird die auf den der Anton Horvat'schen Concursmasse gehörigen Realitäten zu Schepina stehende Grumetfechtung parcellenweise im Wege der öffentlichen Versteigerung in der Weise wie im vergangenen Jahre an den Meistbietenden veräußert werden.

Hiezu werden die Kaufustigen mit dem Bemerkten eingeladen, dass sie die Licitationsbedingungen bei Herrn Josef Sernee in Cilli einsehen können. 359

## Die Verwaltung.

CILLI am 24. August 1877.

Wien's solideste und größte  
**Eisenmöbel-Fabrik**  
von  
**Reichard & Comp.**  
WIEN,

III., Marxergasse 17, (neben dem Sotienbade) empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabricate. Illustrierte Musterblätter gratis. 16—

Die besten LACK- und  
**Firniss-Farben**  
zum sogleichen Anstrich geeignet sind zu den billigsten Preisen nur bei  
**Josef Costa in Cilli**  
zu haben. 242—  
Mahlerfarben in grösster Auswahl.

Unentbehrlich für jede Dame!

## TOILETTEN-MODELLE

### Journal

für Pariser und Wiener Originalschnittmuster.

(Ergänzungsorgan zu allen Modenzeitenungen).

Alle 4 Wochen <b>1 Heft</b> reich ausgestattet.	Jährlich mindestens <b>200 Schnittmuster</b> in natürl. Grösse.	Preis vierteljähr. mit freier Zusend. <b>nur 60 kr. ö. W.</b>
---	---	---

Bei dem Umstande, als die bestehenden Modenzeitenungen einen fühlbaren Mangel an ausreichenden, guten und der modernen Mode anpassenden Schnittmustern haben, bezwecken wir durch unser neues Journal diese Lücke nach allen Richtungen hin auszufüllen.

Täglich hört man darüber klagen, dass wohl diese oder jene Modenzeitung an Abbildungen von Toiletten u. s. w. reich sei, aber zu wenig passende Schnittmuster bringe und schliesslich letztere zu hohen Preisen aus Seidenpapier nachbezogen werden müssen.

Die Toiletten Modelle werden diese Mängel sämtlich beseitigen und jedes Modenjournal an Auswahl von guten, brauchbaren und neuen Schnittmustern ergänzen.

Der Preis von 60 kr. per Quartal ist ein so enorm billiger, dass selbst die ärmste Nähterin diesen Betrag erschwingen kann, um stets das Neueste auf dem Gebiete der Mode zu erhalten und praktisch verwerthen zu können.

Durch leicht fassliche Erklärung werden die Toiletten Modelle, welche von den ersten Pariser und Wiener Häusern geliefert werden, neben den Modenzeitenungen bald überall Eingang finden, da durch die vollkommene Brauchbarkeit der Schnitte jeder Dame Gelegenheit geboten wird, ihre Kleider selbst anzufertigen.

Die Toiletten Modelle mit Illustrationen geziert, ersetzen auch jede Modenzeitung.

Der Reihe nach werden wir publiciren:  
Gesellschafts-Toiletten, Haus-, Reise- und Badeanzüge, Paletots, Regenmäntel, Jacken Mantelets, Mantillen u. s. w. Für Kinder; Kleider, Paletots, Jacken Blousen u. s. w.

Abonnements werden per Postanweisung angenommen von der

360 Expedition der Toiletten-Modelle  
WIEN, VII., Neustiftgasse 103.

## Moll's Seidlitz-Pulver.

43—

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel - Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf - Erkenntnisse wurde eine Fälschung



Preis einer versiegelten Original - Schachtel 1 fl. ö. W.

Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

## Franzbrantwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen sammt Gebrauchs - Anweisung 80 kr. ö. W.

Echt bei den mit † bezeichneten Firmen.

## Dorschfisch-Leberthran

allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. per Flasche sammt Gebrauchs - Anweisung.

Echt bei den mit \* bezeichneten Firmen.

Depots: Cilli: Baumbach'sche Apotheke, F. Rauscher (x † \*). Marburg: M. Moric & Comp (x † \*), Pettau: C. Girod, Ap. (x)

## Sirop Pagliano,

direct von Florenz bezogen, wegen seiner blutreinigenden Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1.—; 1 Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10.— per Postanweisung franco versendet.

A. MOLL, k. k. Hof - Lieferant, Wien, Tuchlauben Nr. 9.

